Einblicke in Raschi: Die Schlacht mit dem “alten, dummen König” – Parascha Zaw

31. März 2020 – 6 Nisan 5780

“Verpflichte Aharon und seine Söhne also: Dies ist die Lehre des Emporopfers..” (Wajikra, 6:2)

Raschi, Wajikra, 6:2: sv. Verpflichte Aharon:
„[Das Wort] Verpflichte (zaw) impliziert nur die Sprache des Eifers (Zrizus) für jetzt und alle Generationen. Rebbe Schimon sagt, der Vers sei notwendig, um Eifer in einer Situation zu fördern, in der es zu Geldverlusten kommt.“

Bei der Beschreibung der verschiedenen Korbanot (Opfer/Darbringungen) beginnt die Tora normalerweise damit, dass HaSchem Mosche Rabbejnu anweist, die Kohanim zu „sagen“, wie sie vorgehen sollen. In Bezug auf den ersten Korban in der Parascha, der Korban Olah (Emporopfer), fordert HaSchem Mosche jedoch auf, die Kohanim zu „befehlen“. Raschi erklärt, dass das verwendete Wort für den Befehl eine zusätzliche Stufe von Eifer (zrizus) impliziert, was bedeutet, dass es notwendig war, die Kohanim in einer stärkeren Sprache als normal zu unterrichten. Raschi zitiert dann Rebbe Schimon, der insbesondere auf die Notwendigkeit eines zusätzlichen Eifer-Niveaus für diesen Korban eingeht: Im Gegensatz zu den anderen

Korbanot bedeutet dies einen finanziellen Verlust für die Kohanim – daher bestand eher die Befürchtung, dass sie in ihrer Avoda bei diesem Korban nachlässig sein würden. (siehe 1. unten)

In seiner Diskussion über diese Idee schreibt der Yalkut Maamarim (siehe 2. unten), dass es zwei allgemeine Kategorien von Mizwot gibt, für die die Herausforderungen (Nisayon) von dem Yetzer Hara sehr unterschiedlich sind. Er erklärt, dass eine Kategorie diejenigen Mizwot umfasst, für die es für den Menschen, der die Mitzva durchführt, einen greifbaren physischen Nutzen oder Genuss gibt. Zum Beispiel, die Mizwa des Essens des Korban Pessach (Pessachopfer), Oneg Schabbat (Genuss von Schabbat), Essen am Erev Yom Kippur und so weiter. Für diese Art von Mizwot gibt es wenig Bedenken, dass der Mensch in seiner Leistung nachlässig sein wird, da er auf offensichtliche Weise von ihnen profitiert.

Die Herausforderung (Nisayon) in diesen Mizwot betrifft die Absicht der Person bei der Ausführung von der Mizwa – tut sie dies aus Gründen des körperlichen Vergnügens oder für LeSchem Schamayim (wegen Willen des Himmels). Zum Beispiel, beschreibt die Gemara zwei Personen, die beide die identische Mizwa des Essens des Korban Pessach ausführen, aber mit unterschiedlichen Absichten – einer tut es LeSchem Schamayim und die andere tut es zum Genuss des Essens. Die eine mit reiner Absicht wird mit einem Vers beschrieben, der ihm gegenüber den Wort “Gerechter” (Zaddik) benutzt, und die andere wird im demselben Vers beschrieben, der sie als einen Sünder (Poshea) nennt (siehe 3. unten). In all diesen Mizwot ist der entscheidende Faktor, der den Wert der Mizwa bestimmt, nicht die Handlung, sondern die Absicht: Es ist leicht für eine Person, mit dem Eifer (Zrizus) zu handeln, um am Schabbat gutes Essen zu essen, aber der Test besteht darin, sich auf den spirituellen Aspekt dieser Handlung zu konzentrieren.

Die zweite Art von Mizwot ist, wo es überhaupt keinen physischen Nutzen oder Genuss gibt. Bei dieser Art von Mizwa

besteht die primäre Herausforderung nicht darin, die richtigen Absichten bei der Durchführung der Mizwa zu haben, da der einzige Grund, warum man eine solche Mizwa durchführen würde, darin besteht, dass HaSchem es so befohlen hat. Zum Beispiel beinhaltet die Mizwa von Tefillin kein physisches Vergnügen und der einzige Grund, Tefillin anzulegen, ist, dass es eine Mizwa (siehe 4. unten) darstellt. Bei solchen Mizwot besteht die größte Herausforderung darin, sich tatsächlich zu motivieren, die Mizwa überhaupt und auf die erforderliche Weise durchzuführen. Das hauptsächliche Yetser Hara, das hier am Werk ist, ist nicht das, die falschen Absichten zu haben, sondern die Faulheit. Daher muss sich ein Mensch motivieren, um seine natürliche Neigung zum Komfort zu überwinden. Zurück zur Mizwa für Kohen, den Korban Olah darzubringen, ist die Herausforderung noch größer, da hier nicht nur kein Nutzen gibt, sondern auch ein monetärer Verlust besteht. Daher betonte die Tora insbesondere in dieser Mizwa die Notwendigkeit von Eifer (Zrizus) im Besonderen.

Die folgende Geschichte zeigt eine der Haupttaktiken des Yetser Hara, um zu verhindern, dass eine Person ihren Wunsch nach Komfort überwindet und wie man auf diese Taktik reagieren kann. Es konzentriert sich auf einen der Hauptbereiche, in denen Eifer (Zrizus) benötigt wird – das Aufwachen am Morgen. Rav Dovid Povarski zt”l, der über 50 Jahren Rosch Yeschiva von Ponevezh Yeschiwa war, stand jeden Tag um 3 Uhr morgens auf und ging zum Ponevezh Yeschiwa, wo er die Tora bis Schacharit lernte. Er hat sich nie von dieser Routine abgelenkt, selbst wenn das Wetter extrem war oder er sich nicht gut fühlte. Als er älter wurde und zweimal ausgerutscht und gefallen war, arrangierte seine Familie, dass zwei seiner besten Schüler ihn begleiteten. Einmal, während einer sehr stürmischen, windigen Morgendämmerung, bemerkte Rav Povarski auf dem Weg zur Yeschiwa, dass an diesem Morgen ein besonderer Gast zu ihm gekommen sei: Der Alter – „der Alte“. Da der Titel “Alter” allgemein zur Beschreibung des großen Baalei Mussar verwendet wurde, nahmen die Schüler an, dass einer dieser Weisen dem

Rosch Yeschiwa in seinen Träumen erschienen sein musste. Als sie ihn fragten, wer dieser ‘Alter’ sei – der Alter von Kelm oder der Alter von Slobodka – antwortete er, dass es keiner von ihnen sei – „Der Alter, der mich heute Morgen besuchte, war sehr alt, ich würde sogar wagen, uralt zu sagen: Einer, der Tausende von Jahren alt ist und den die Weisen “einen alten, dummen König” genannt haben, der Yetser Hara persönlich.

Er erklärte weiter: „Obwohl er als dumm beschrieben wird, schien der Vorschlag des Yetser Hara am frühen Morgen ziemlich klug zu sein… Er schlug vor, dass ich nur noch fünf Minuten im Bett bleibe, wobei sein Vorschlag auf einer soliden, logischen Prämisse beruhte: Die ganze Welt genießt jetzt ein süßer, entspannender Schlaf. Würde es sich nicht lohnen, nur fünf Minuten zu investieren, um die Empfehlung der Weisen zu erfüllen? “Löse dich niemals von der Öffentlichkeit”. „Ich werde Ihnen gestehen, dass seine Argumentation ziemlich überzeugend war, und ich begann tatsächlich, seinen Vorschlag ernsthaft zu prüfen. Während ich über diese Idee nachdachte, kam der Alter wieder auf mich zu. Mit der gleichen Überlegung empfahl er, dass es möglicherweise angemessener sei, nur fünf Minuten im Bett zu bleiben, dann aber vielleicht fünfzehn Minuten mit einer unbefristeten Option für eine Verlängerung. Ich bin sofort mit Schnelligkeit aus dem Bett gesprungen, um nicht in seine Falle zu tappen.“ Er wandte sich seinen Schülern zu und fuhr in einem düsteren Ton mit weisen Ratschlägen fort, wie man die Versuche des Yetser Hara überwinden kann, einen Juden daran zu hindern, Avodat HaSchem auszuführen, wenn es schwierig ist: „Während des gesamten Lebens ist eine Person mit einem andauernden Kampf gegen den Alter konfrontiert. Die Herausforderung besteht darin, in den ersten fünf Minuten erfolgreich zu sein. Die Sieger werden von den Weisen als “Giburei Koach” bezeichnet – diejenigen von extremer Stärke. Diejenigen, die in den kritischen ersten fünf Minuten untergehen, verlieren den Kampf.“ (siehe 5. unten)

Bekanntlich ist das Charaktereigenschaft von Eifer (Zrizus) für Pessach von großer Bedeutung ist – die Mazza, die wir essen, symbolisiert die Tatsache, dass die Juden keine zusätzliche Sekunde verweilten, als sie ihr Brot backten, als sie Ägypten verließen. Hätten sie sich überhaupt verzögert, sagen uns die Weisen, dass sie nicht gelöst werden könnten. Pessach ist also eine Zeit, die mesugal ist, um an diesem Charaktereigenschaft zu arbeiten – mögen wir alle es verdienen, Rav Povarski nachzuahmen, um den „alten, dummen König“ und seinen letztendlich dummen Rat zu überwinden.

Quellen aus dem Text:

1) Unter den Kommentatoren gibt es eine Reihe von Ansätzen, worauf sich dieser Geldverlust bezieht – der Maharal erklärt, damit die Kohanim ihre aufopferungsvolle Dienst ausführen konnten, mussten sie ihre regulären Mittel aufgeben, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dieses finanzielle Opfer ist in Bezug auf die Korban Olah besonders ausgeprägt, da die Kohanim nichts von dem Fleisch aus dieser Darbringung essen, was bei den anderen Korbanot nicht der Fall ist. Siehe auch Ramban und Ohr HaChaim.

2) Zitiert in Lekach Tov, Wajikra, S. 41-42.

3) Nazir, 23a.

4) Es gibt natürlich einen zusätzlichen Grund, warum eine Person eine Mizwa wie die Tefillin durchführen kann – die Gewohnheit.

5) Noble Lives, Noble Deeds, (Edle Leben, edle Taten), S. 21-23.